



Protokoll Mitgliederversammlung

11. März 2014 in der Dinkelacker-Alm, Comtech-Arena, Aspach

TOP 1. Begrüßung und Bericht über die Vereinsarbeit durch den Vorsitzenden Harro Höfliger

Vor Beginn der Mitgliederversammlung nahmen zahlreiche Unternehmensvertreter an einer Führung durch die Comtech-Arena mit anschließender Präsentation von Sportmanager und Spielerberater Uli Ferber über die vielfältige Arbeit für den Fußballverein SG Sonnenhof Großaspach teil. Harro Höfliger begrüßte die Versammlungsteilnehmer und würdigte die beeindruckende Leistung der Familie Ferber, die den aktuellen Tabellenführer der Regionalliga samt Arena, Trainingszentrum und Besuchereinrichtungen mit viel Engagement und Jugendförderung systematisch aufgebaut hat.

Höfliger dankte Geschäftsführer Gerhard Haug und Ulrich Schielke, früher Rektor der Taus-Werkrealschule, heute 2. Vorsitzender des Vereins Kinder- und Jugendhilfe Backnang. Beide haben im Namen des Industrievereins den Abschlussbericht über den Arbeitskreis Fachkräftebedarf „Keiner darf verloren gehen“ erarbeitet (siehe TOP 2). „Aufgrund des spürbaren Fachkräftemangels werden neu ausgebildete Fachkräfte eine Notwendigkeit“, betonte der Vorsitzende. Der Bedarf erstreckte sich über viele Branchen, auch viele Handwerksbetriebe beklagten, keine geeigneten Lehrlinge zu bekommen.

Das interkommunale Industriegebiet Lerchenäcker habe sich gut entwickelt: Heute sind dort 41 Unternehmen verschiedenster Branchen von High-Tech-Zulieferern bis zu Handwerksbetrieben mit über 1100 Mitarbeitern angesiedelt. Auch die Harro Höfliger Verpackungsmaschinen GmbH hat einen neuen Standort in den Lerchenäckern: „Wir übernehmen die Immobilie der Firma Soehnle Professional“, berichtete Höfliger, ein Grundstück mit 51 Ar und einer Erweiterungsoption mit 45 Ar, die Produktionsfläche beträgt 1500 Quadratmeter auf drei Etagen. Die Standortnähe zum Werk in Allmersbach und zum Zweigwerk in Aspach gewährleiste eine logistisch gute Anbindung der Betriebe untereinander.

Bis zur Jahresmitte werde die Immobilie bezogen, und die Produktion starte mit etwa 100 Mitarbeitern, so Höfliger. Für sein Unternehmen schließe sich damit der Kreis, denn dessen Anfänge gehen auf die Jahre 1976/77 zurück, als es in den alten Backnanger Lederwerken mit sechs Mitarbeitern in der alten Schlosserei begann. Dank der hohen Innovationsfähigkeit entwickelte sich das Unternehmen in jüngster Zeit sehr schnell, und man näherte sich bis Jahresende der 1000-Mitarbeiter-Grenze. Da auch etliche andere Unternehmen im Raum Backnang erfolgreich expandieren, bat Höfliger die Unternehmer, ihre Kontakte zu nutzen und neue Mitglieder für den Industrieverein zu werben.



TOP 2. Abschlussbericht über den Arbeitskreis Fachkräftebedarf „**Keiner darf verloren gehen**“ von Gerhard Haug und Ulrich Schielke

Detailliert stellten Gerhard Haug und Ulrich Schielke den Abschlussbericht vor, der in Form einer Broschüre verteilt und im Internet auf der Homepage des Industrievereins unter www.iv-bk.de veröffentlicht worden ist. Die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland sei wichtig, doch müsse man sich noch intensiver um den eigenen Nachwuchs kümmern, denn da gebe es noch erhebliche Reserven, betonte Haug. Schwerpunkt seien die schwächeren Schüler, die „keinen Bock“ haben und individuelle, gezielte Förderung brauchen. Man müsse sie interessieren, motivieren, orientieren, fördern und fordern und dazu alle Maßnahmen ausschöpfen. Die Verantwortung und Themen werden übergeben an die Fachkräfteallianz im Rems-Murr-Kreis (F.A.I.R.).

Was noch alles zu tun ist, um das Ziel zu erreichen, dass alle Schüler einen für sie passenden Ausbildungs- und Arbeitsplatz finden, erläuterte Ulrich Schielke in einer Zukunftsvision:

- Eine projekt- und anlassbezogene Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Backnang über die Beauftragte für die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft. - Schwächere Schüler brauchen eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung. Darum sollten an Schulen Stellen für Berufseinstiegsbegleiter und Azubipaten geschaffen werden. Diese Aufgaben könnten beispielsweise ehemalige Mitarbeiter in Altersteilzeit übernehmen.
- Neue Formen der Elterneinbindung nutzen, z. B. im Rahmen der Gemeinschaftsschule, da sie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule in besonderer Weise fördere, betonte Schielke.
- Sorgfältige Auswahl von Projektangeboten öffentlicher und freier Träger durch die Schulen: Die Projekte müssen zum in sich schlüssigen Berufsorientierungscurriculum der jeweiligen Schule passen.
- Intensiver Erfahrungsaustausch über Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Betrieben, koordiniert über die IHK, Südwestmetall und Schulamt, Einbindung der Wirtschaftsförderer der Städte
- Weiterentwicklung der Bildungspartnerschaften der Schulen in unterschiedlichen Berufsfeldern, auch mit Handwerksbetrieben, am besten über die Innungen.
- Unterstützung von Schulen mit Problemen bei der Berufsorientierung (BO). Hier gibt es noch einiges zu tun, da die BO-Konzepte der Schulen sehr unterschiedlich sind, ebenso die Erfolgsquoten der Schüler, die Ausbildungsplätze finden, zudem werden Unterstützungsangebote zu wenig nachgefragt.



- Aufbau einer „Best-Practice-Ideenbank“, einer Internet-Plattform, in der Schulen ihre Konzeptionen, Projektbeispiele etc. einstellen können, damit jede Schule den richtigen Weg zur Berufsorientierung findet. Das Schulamt steht diesem Vorhaben offen gegenüber, die IHK ist über die meisten Konzepte etc. informiert und bietet Beratungsmöglichkeiten an.
- Ideal wäre eine Kompetenzwerkstatt mit individualisierten Inhalten, aufbauend auf einer Kompetenz- bzw. Stärken-Schwächen-Analyse.
- Vor allem für Alleinerziehende, Migranten und sozial Schwache ist eine Begleitung für Familien von der Schwangerschaft bis zur Volljährigkeit notwendig. Um dieses Ziel zu verwirklichen, baut der Verein Kinder- und Jugendhilfe ein Familienzentrum auf, in dem er die 5 B's anbietet: Begegnung, Beratung, Begleitung, Betreuung, Bildung. Damit all diese Maßnahmen erfolgreich sind, müssten alle Beteiligten noch besser gemeinsam agieren und noch aufmerksamer sein, um Probleme und Unterstützungsbedarf möglichst frühzeitig zu erkennen, betonte Ulrich Schielke.

Anschließend beantwortete er noch einige Fragen der Zuhörer. Unternehmer, die gute Ideen haben, sollten direkt auf die Schule/n in ihrer Umgebung zugehen. Berufseinstiegsbegleiter, die bereits an einigen Schulen tätig sind, sollten eine sozialpädagogische Ausbildung haben. Am Burgplatz in Backnang sei der Sitz des Jugendmigrationsdienstes, dessen Mitarbeiter in diesem Sinne Jugendliche betreuen und partnerschaftlich mit den Familien zusammenarbeiten. Unternehmen können übers Schulamt das Gespräch mit den Schulen suchen. Auf Vorschlag von Schriftführer Jürgen Herzig erklärten sich Gerhard Haug und Ulrich Schielke bereit, eine Liste von Ansprechpartnern mit Kontaktdaten zu erstellen.

TOP 3. Aktueller Mitgliederstand und Vorstellung neuer Mitgliedsunternehmen

Derzeit habe der Industrieverein rund 70 Mitglieder, gab Jürgen Herzig bekannt. Neu hinzugekommen sind vier Firmen. Die Argentinierin Miriam Ramos-Warth leitet die Marketingfirma Social Media Travelers in Oppenweiler, die über soziale Netzwerke wie Facebook Unternehmen dabei unterstützt, neue Mitarbeiter und Kunden zu gewinnen (Details auf www.socialmedia-travelers.de). Druckerzeugnisse aller Art von Etiketten bis zu Büchern, ein breites Dienstleistungsangebot inklusive Online-Produkte fürs Internet und Apps für Smartphones bieten die Firmen Find Druck und Design GmbH & Co. KG in Nellmersbach und Etiketten-Becker / Greenprint in Murrhardt an, die Geschäftsführer Markus Fleschmann präsentierte. „Alles, was Automaten nicht können“, wie Qualitätsprüfungen und Dienstleistungen verschiedenster Art für die Industrie, komplizierte Montagen und Vermittlung qualifizierter Mitarbeiter an Betriebe, sind die Spezialität der Delta GmbH mit Standorten in Schwäbisch Hall und Kernen, die Vertriebsleiter Horst Campa vorstellte. Neu im Industrieverein ist auch die Firma Jürgen Dieterich Zahntechnik, die Jürgen Dieterich leitet.



TOP 4. Finanzen

4.1. Kassenbericht und Bericht des Kassenprüfers

Die Kassenlage des Industrievereins sei gut, man habe ausreichende Mittel für Projekte, Veranstaltungen und anderes, berichtete Schatzmeister Ralph Walter. Kassenprüfer Ulrich Schlichenmaier erklärte, die Kassenführung sei in bester Ordnung. Da er sein Amt nicht weiterführen kann, hatte der Vorstand Michael Popowitsch als Kandidaten gewonnen, den die Versammlung einstimmig zum neuen Kassenprüfer wählte. Popowitsch ist Gesellschafter des weltweit aktiven Backnanger Unternehmens Elpo GmbH, das Spezialmaschinen zur Herstellung von Baustoffplatten sowie Formen für Gießereien anfertigt, mit denen Teile für die Autoindustrie produziert werden. Seine Beschreibung weckte das Interesse von Jürgen Herzig, der sich erkundigte, ob eine Betriebsbesichtigung möglich wäre. Popowitsch erklärte sich dazu bereit und sagte, ein günstiger Zeitpunkt wäre eventuell Ende April, wenn eine Maschine nahezu fertig ist, die derzeit für Russland gebaut wird.

4.2. Vorschlag und Abstimmung Budget 2014

Einstimmig beschloss die Versammlung das von Schatzmeister Walter vorgestellte Budget für 2014.

TOP 5. Diskussion und Abstimmung über die Entlastung des Vorstands

Ohne Diskussion beantragte Rüdiger Kieninger, Vorsitzender des Fördervereins Technikmuseum Backnang, die Entlastung, die einstimmig erfolgte.

TOP 6. Wahl des Vorstands (mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden)

Bei der turnusmäßigen Wahl des Vorstands bestätigte die Versammlung alle Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern: Vorsitzender bleibt Harro Höfliger, Schriftführer Jürgen Herzig, Schatzmeister Ralph Walter, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Werner Schmidgall.



TOP 7. Vorstellung des Technikforums Backnang durch Rüdiger Kieninger, Vorsitzender des Fördervereins Technikmuseum, und Beiratsmitglied Jürgen Beer

Die Stadt Backnang besitzt eine umfangreiche Techniksammlung, die bisher an verschiedenen Orten untergebracht ist, berichtete Kieninger. Seit vielen Jahren besteht der Wunsch, die wertvollen Objekte zur Technikgeschichte aus den vier Teilbereichen Kaelble Straßenbaumaschinen, Spinnerei, Lederverarbeitung und Nachrichtentechnik gemeinsam in einem Museum der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Mithilfe des Fördervereins kam es zu erfolgreichen Verhandlungen zwischen der Stadt und den Eigentümern des dafür am besten geeigneten Gebäudes (s. u.), im Oktober 2013 wurde der Kaufvertrag unterschrieben.

„Das Projekt lässt sich verwirklichen, die Stadt bekommt dafür Zuschussmittel, die Eröffnung ist für Mitte 2015 vorgesehen“, betonte Kieninger optimistisch. Da ein Museum nur wenig Interesse finde, habe man den Namen in Technikforum geändert. Dort wolle der Förderverein sich einbringen und an die Technikgeschichte erinnern, zugleich aber auch das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Technik wecken. Um den der Stadt versprochenen Kostenbeitrag von 250000 Euro aufbringen zu können, habe der Förderverein bereits verschiedene Sponsoren gewonnen, benötige aber noch weitere Spenden (weitere Infos dazu unter www.foerderverein-technikmuseum-backnang.de).

Beiratsmitglied Jürgen Beer informierte die Versammlung über genauere Details des Projekts Technikforum. Nach langer Suche und vielen Diskussionen fand man ein geeignetes Gebäude in der 1938 gebauten ehemaligen Kaelble-Produktionshalle an der Ecke Friedrich- und Wilhelmstraße. „Es ist höchste Zeit, dass die technikhistorischen Objekte gut untergebracht werden, weil sich einige in einsturzgefährdeten alten Industriegebäuden befinden“, unterstrich Beer die Notwendigkeit des Projekts. Die zwischenzeitlich für Schulungen genutzte Halle soll unter Mitwirkung hochkarätiger Experten wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Geplant sei, das Gebäude in ein supermodernes Museum in Form einer dreischiffigen Technik-Kathedrale zu verwandeln und es möglichst vielseitig zu nutzen. Kinder und Jugendliche wolle man in einer Jugendtechnischule und Forscherwerkstatt für Technik begeistern, renommierte Technikexperten werden Fachvorträge über verschiedene Themen halten. Das Technikforum werde auch genügend Platz für Veranstaltungen verschiedener Art bieten. Im oberen Teil sollen das Stadtarchiv sowie Firmenarchive untergebracht werden, kündigte Beer an. Ein wichtiges Ziel des Technikforums müsse sein, Mädchen für Technik zu interessieren, machte Gerhard Haug deutlich.

TOP 8. Schwerpunkte der Vereinsarbeit in 2014

Jürgen Herzig wies auf den Termin der nächsten Backnanger Wirtschaftsgespräche am 10. Juli 2014 hin, wofür Bundesbankpräsident Dr. Weidmann als Referent gewonnen werden konnte.